

Orgelweihe
Sonntag, 23. September 1990



Die Orgel in der Kirche
Bruder Klaus
Riffig, Emmenbrücke

**Alles ist Klang
Klang sind wir alle
Gott ist Klang ...**

Von König Saul wird berichtet (Sam.16,23), er habe David zu sich gerufen, wenn ihn die Schwermut befiel, damit dieser ihn durch sein Harfenspiel davon befreie und ihn erquickte. Auch Sebastian Bach wusste, dass man «mit Musik heilen kann – Musik zur Ehre Gottes und zur Rekreation des Gemütes». Das bedeutet: Musik zur Erholung des ganzen Menschen, damit er zu innerem Frieden und zur Harmonie findet. Sie soll den ganzen Menschen entfalten, ihm die Sinne für das Ganze der Wirklichkeit öffnen und ihn auch etwas von der übersinnlichen Wirklichkeit erahnen lassen ...

Nun steht sie endlich da – unsere Orgel, die «Königin der Instrumente», wie sie oft genannt wird. Sie steht da als Zierde und Bereicherung unseres Gotteshauses. Ihr Spiel wird nicht nur Verschönerung unserer Gottesdienste sein, ist sie doch – wie der Kirchengesang – Teil der Liturgie selbst, ist Gebet, Lob Gottes. Denn sie hilft uns, unsere Herzen zu Gott zu erheben. Sie soll uns begleiten in Trauer und Klage, in Jubel und Dank. Sie kann und soll auch Bild und Gleichnis für unsere Pfarreigemeinschaft sein. Die vielen Pfeifen, die grossen und kleinen, vereinen sich zur überwältigenden Klangfülle und ergreifenden Harmonie, die begeistern und mitreissen kann. Und in ihrer Gestimmtheit ist doch jede wichtig! So kann und soll uns die Orgel, die wir durch die Weihe ganz in den Dienst Gottes nehmen, auch mahnen, den Platz auszufüllen, den Gott jedem zugedacht hat, und es ist zu hoffen, dass auch wir bei aller Vielfalt der persönlichen Klangfarbe zu echter Verbundenheit, zur freudebringenden Harmonie und zu froher Glaubensgemeinschaft hinfinden. Jetzt gilt allen, die sich über Jahre für dieses Orgelwerk engagiert und durch ihren Einsatz die neue Orgel ermöglicht haben, mein aufrichtiger und herzlicher Dank. Möge fortan diese «Königin der Instrumente» zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen erklingen und eine wahre Bereicherung unserer Gottesdienste und unseres Pfarreilebens sein!

Josef Meier, Pfarrer



«**U**nd ist ihm herr Orgelmacher für dieses Orgelwerk versprochen worden laut accord 22 Louisdor, und noch ein Louisdor gratis wann die arbeit wohl ausfallet.»

Diesen Vertragspassus finden wir im 1777 abgeschlossenen Vertrag zwischen Pfarrer Bernhard Leu zu Emmen und dem Orgelmacher Johannes Dreyer zu Freyburg über den Bau einer neuen Orgel in der ersten und damals einzigen Pfarrkirche unserer Kirchgemeinde. Knapp 210 Jahre später, im Jahre 1986, konnte der Kirchenrat von Emmen einen Vertrag mit dem Orgelbauer Füglistler in Grimisuat VS für eine Orgel in der vierten Pfarrkirche unserer Gemeinde abschliessen. Natürlich lauten die Zahlen heute anders, und selbstverständlich erwartet man vom Orgelbauer in unserer Zeit perfekte Arbeit, auch ohne «Gratis-Louisdor». Zusätzlich ist aber auch im Zusammenhang mit der Entstehung der neuen Orgel viel Gratisarbeit geleistet worden. In erster Linie sei hier an den begeisternden Orgelbazar erinnert, der zusammen mit weiteren Aktivitäten der Pfarrei ein ansehnliches Startkapital ergab. Es ist sicher angemessen, an dieser Stelle nicht nur dem Orgelbauer für das gelungene Werk, sondern auch all den vielen ehrenamtlich tätigen Pfarreiangehörigen sowie den Seelsorgern, den Kirchenmusikern und dem Verwalter der Kirchgemeinde für ihr grosses Engagement herzlich zu danken. Ohne diese in ungezählten Stunden geleistete Arbeit wäre die Realisierung eines solchen Werkes nicht denkbar. Besonders erwähnen möchte ich den Präsidenten der Orgelbaukommission, Herrn Dr. Werner Schmid, der mit grossem Geschick die Verhandlungen der Kommission leitete.

Im Namen des Kirchenrates gratuliere ich der Pfarrei Bruder Klaus zu ihrer neuen Orgel und hoffe, dass die Begeisterung, die zur Entstehung dieses Instrumentes wesentlich mitgeholfen hat, anhält und die Orgel zur Bereicherung des Pfarreilebens beitragen wird.

Hansueli Barmet, Präsident des Kirchenrates

Grusswort

Vorgeschichte

Als die Kirchgemeinde Emmen 1971 das Pfarreizentrum Bruder Klaus erstellte, baute man, dem Geist der Zeit verpflichtet, anstelle einer herkömmlichen Pfeifenorgel ein elektronisches Instrument, ein Elektronium ein. Rund ein Jahrzehnt nach Inbetriebnahme gab es oft Schwierigkeiten technischer Art. In zunehmendem Mass wurde der Wunsch nach einer echten Orgel spürbar.

Der Pfarreirat nahm dieses Anliegen auf und berief 1982 eine Arbeitsgruppe «Orgel Bruder Klaus» und beauftragte sie mit der Abklärung des weiteren Vorgehens. Nach vielfältigen Sondierungen, nach Anhören verschiedener Fachleute und aufgrund reiflichen Abwägens kam die Arbeitsgruppe zum Schluss, den Einbau einer Pfeifenorgel zu beantragen.

1983 schloss sich der Kirchenrat den Überlegungen an, legte den finanziellen Rahmen fest und gab damit grünes Licht für die Fortsetzung der Arbeit.

Projektierung

Die Arbeitsgruppe wurde vom Pfarreirat mit den Projektierungsarbeiten beauftragt, und es galt nun, viele teilweise recht heikle Fragen zu lösen: Standort der Orgel, Disposition, Gestaltung des Chorraumes, Mit-hilfe bei der Finanzierung, Akustik, Raumklima und sein Einfluss auf das Instrument, Wahl des Experten und des Orgelbauers.

Mit bewundernswertem Einsatz sehr vieler Frauen, Männer und Jugendlicher führte die Pfarrei Bruder Klaus am 24. bis 27. Oktober 1985 einen unvergesslichen Orgelbazar durch. Zusammen mit den Erträgen aus einer Reihe anderer Tätigkeiten (Konzerte, Sammlungen usw.) ergab sich ein Finanzierungsbeitrag von über 160 000 Franken. Am 16. März 1986 stimmte dann die Kirchgemeinde an der Urne dem Antrag zum Einbau einer Pfeifenorgel mit überzeugendem Mehr zu.

Ausführung

Der Kirchenrat schloss mit dem bekannten Orgelbauer J. Füglistler von Grimisuat ob Sitten den Orgelbauvertrag ab. Leider verstarb während der nach-

folgenden Planungs- und Bauzeit unser geschätzter Orgelexperte Jakob Kobelt von Mitlödi GL. Nach der Wahl von Stephen Smith als Organist und Chorleiter übernahm dieser die Aufgabe, den Bau der Orgel begleitend zu überwachen. Da im letzten Jahrzehnt die Nachfrage nach guten Pfeifenorgeln sehr gross war, musste sich die Pfarrei wegen der langen Lieferfristen mit Geduld wappnen.

Endlich, nach Ostern 1990 konnte die Firma Füglistler mit dem Einbau der Orgel beginnen. Ende August waren Einbau und Intonation glücklich abgeschlossen und das herrliche Instrument spielbereit.

Hans Steger, Mitglied der Orgelbaukommission

Beim Bau einer neuen Orgel wird zuerst eine sogenannte Registerdisposition entworfen, welche dem gewünschten Klangbild und der ungefähren Grösse der Orgel entspricht. Dabei werden auch die Kirchenarchitektur und die Akustik des Raumes miteinbezogen. Aufgrund dieser Daten bestimmt hierauf der Orgelbauer die Mensuren (Masse jeder einzelnen Pfeife). Wegen der fast unendlichen Vielzahl unbekannter Werte sowie heute noch unerforschter Phänomene im Akustikbereich muss sich jedoch der Orgelbauer auf jahrelange Erfahrungswerte und Beobachtungen an alten und neuen Orgeln stützen. Ein gutes Ohr, kombiniert mit gutem, akustischem Vorstellungsvermögen und Gedächtnis sind dabei Voraussetzung. Erst nachdem die Mensuren einmal festgelegt sind, kann mit der Planung und dem Bau der Orgel begonnen werden. Die Kunst des Orgelbaues beruht auf strengen mathematischen und physikalischen Gesetzen und ist stark traditionsgebunden.

Die Orgel hat sich aus ihren primitiven Anfängen zur Zeit vor Christi Geburt bis heute zum hochentwickelten, gigantischsten Blasinstrument entwickelt. Musikalisch gesehen hat die Orgel stets den Stil der betreffenden Epoche und Landschaft widergespiegelt. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich klangliche Schön-

Die neue Orgel

heitsideale auch bei der Orgel gewandelt. Nachdem in der Mitte des letzten Jahrhunderts romantische Register Einzüge in die Orgel hielten, waren nach dem Zweiten Weltkrieg ausschliesslich neobarocke Orgeln gefragt. Heute zeichnet sich wieder vermehrt das Bedürfnis ab, neben klassischer Literatur auch romantische Werke interpretieren zu können.

Die Aufgabe, ein passendes Orgelwerk in die neue Pfarrkirche Bruder Klaus in Emmenbrücke zu integrieren, fiel hauptsächlich wegen des Standortes nicht leicht. Zum einen beanspruchte das neue Orgelwerk viel mehr Volumen als beim Kirchenbau dafür geplant wurde. Zum andern musste unbedingt der direkte Kontakt mit dem Altar und dem Chor angestrebt werden, wobei die direkte, gleichmässige Beschallung des gesamten Kirchenraumes nicht ausser Acht gelassen werden durfte. Auch die Orgel direkt betreffende Heizungs- und Lüftungsfragen mussten geklärt werden. So ist die nun gefundene Lösung aus vielen Besprechungen und sorgfältigen Abwägungen entstanden. Bei unserer Orgel sind die verschiedenen Register dem Hauptwerk, dem Schwellwerk und dem Pedal zugeordnet.

Die romantischen Register stehen im Schwellwerk, welches mit Jalousien versehen ist und mit deren Hilfe der Organist den Ton nach Gutdünken stärker oder schwächer spielen kann.

Das gut ausgebaute Hauptwerk und Pedal bietet die Möglichkeit, auch barocke Musikwerke mit ihren spezifischen Klangfarben zu realisieren.

Die Spieltraktur und Registertraktur wurde rein mechanisch konzipiert. Der Spielschrank ist direkt am Unterbau des Hauptwerkgehäuses angebaut und gestattet dem Organisten einen guten Klangeindruck und bietet beste Voraussetzungen für eine gut ausgeglichene, leichte Spielmechanik.

Möge die neue Orgel der Pfarrgemeinde Emmenbrücke und ihrem Organisten stets treue Dienste in frohen und trüben Stunden leisten, zur Ehre Gottes.

Hans J. Füglistler, Orgelbau, 1971 Grimisuat

<i>Hauptwerk</i>		<i>Schwellwerk</i>	
Bourdon	16'	Flöte	8'
Principal	8'	Salicional	8'
Gedackt	8'	Schwebung	8'
Viola	8'	Prestant	4'
Octave	4'	Rohrflöte	4'
Hohlflöte	4'	Nasard	2 ² / ₃ '
Sesquialter II	2 ² / ₃ '	Flageolet	2'
Superoctave	2'	Scharff III	2'
Mixtur IV	1 ¹ / ₃ '	Oboe	8'
Trompete	8'	Tremulant	

<i>Pedal</i>			
Subbass	16'	SW-HW, SW-P, HW-P	
Octavbass	8'	Manualtastenumfang: C-g'''	
Gemshorn	8'	Pedaltastenumfang: C-f'	
Octave	4'	Spiel- und Registertraktur	
Fagott	16'	rein mechanisch	
Zinke	8'	Klassische Windversorgung	

Erbauer:	Füglister Orgelbau, Grimisuat
Intonation:	Leander Eyer, Hans Füglister
Planung:	Norbert Julier
Gehäuseentwurf:	Kurt Notz
Orgelbau:	Franz Höfliger, Antoine Métrailler, Martin Métrailler, Jean-Michel Métrailler, Victor Métrailler, Bernhard Gössi, Max Roux
Expertise:	Stephen Smith
Gehäusebemalung:	Peter Gräni
Bauliche Arbeiten und Raumgestaltung:	Urs Bucher, Architekt

Präsident: Dr. Werner Schmid
 Mitglieder: Josef Meier, Pfarrer; Elsy Bornhauser; Annette Peter; Urs Bucher; Wolfgang Dittli; Josef Meier, Chorleiter; Hans Sager; Leo Schibli/Franz Zemp; Georges Schwegler; Hans Steger; H. R. Tschupp/Paul Hermann; Dr. Alois Willi; Walter Wyss; Felix Dillier/Stephen Smith; Kurt Notz, Verwalter

Disposition der Orgel

Orgelbaukommission

Festgottesdienst und Orgelweihe

Sonntag, 23. September, 9.30 Uhr
 Weihe der neuen Orgel und Predigt: Pfarrer Josef Meier
 Das Volk singt gemeinsam mit dem Chor Lieder aus dem KGB. Der Kirchenchor führt zusammen mit dem Kirchenchor Root und Ruth Rüttimann, Sopran, Verena Kyburz, Alt, Dietmar Grimm, Tenor, Reinhard Strebel, Bass, und dem Kammerorchester Santa Maria die Messe in D-dur von Otto Nicolai auf.

An der Orgel: Stephen Smith
 Leitung: Josef Meier

Anschliessend Aperitif für alle Gottesdienstbesucher auf dem Vorplatz der Kirche.

Kollaudationskonzert

Sonntag, 23. September, 17 Uhr
 Stephen Smith, Orgel

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Concerto a-moll, BWV 593

Transkription nach dem Konzert op. 3

Nr. 8 a-moll von A. Vivaldi (um 1675-1741)

Ohne Bezeichnung; Adagio; Allegro

Johann Sebastian Bach

Choralvorspiel über «Allein Gott in der Höh sei Ehr»
 BWV 663

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Sonata Nr. 4 in B-Dur, op. 65

Allegro con brio; Andante religioso; Allegretto;

Allegro maestoso e vivace

Anton Heiller (1923-1979)

Zwei Choralvorspiele zu Liedern des dänischen Gesangbuches

«Sorrig og glæde»; «Freu dich sehr, meine Seele»;
 Vorspiel, Choral, Nachspiel

César Franck (1822-1890)

Prélude, Fugue et Variation en si mineur

Henri Mulet (1878-1967)

Carillon-Sortie

*Freitag, 7. September, 20.00-22.00 Uhr, und
Samstag, 8. September, 16.00-18.00 Uhr
und 20.00-22.00 Uhr*

Meditationstage mit Margrit Spichtig
Thema: Harmonie – Disharmonie
Detailprogramm folgt

Freitag, 14. September, 20.15 Uhr
Kirchenkonzert

Samstag, 15. September, 18.45 Uhr
Gebetsnacht

Sonntag, 16. September
Eidgenössischer Betttag

Dienstag, 18. September, 19.45 Uhr
Vorstellung der Orgel

Musikalische Vespere jeweils sonntags 17.00 Uhr,
gestaltet von jungen Musikern
1990: 21. Oktober, 25. November, 23. Dezember
1991: 20. Januar, 17. Februar, 20. März, 21. April,
26. Mai, 16. Juni

In Planung:
«De Zäller Josef» mit Solisten, Instrumentalisten und
Schülern des Riffigschulhauses

Titelbild: Foto Marfurt, Emmenbrücke
Gestaltung und Herstellung: beag druck, Emmenbrücke

Kirchliche Aktivitäten im Hinblick auf die Orgelweihe

Musikalische Vespere